Erasmus+
Neue Perspektiven, Neue Horizonte.

Leibniz Universität Hannover

Erasmus+ Projekt „MIX IT“ - Zwischenbericht Auslandspraktikum

ALLGEMEINE DATEN

Zielstadt: Venedig

Zielland: Italien

Fachrichtung: Umweltwissenschaften

Praktikumsjahr / -dauer (in Monaten): 2 Monate

VOR DEM PRAKTIKUM

Wo hast du nach deinem Praktikumsplatz gesucht? Wie lange hat die Suche insgesamt gedauert?

Für meinen Praktikumsplatz habe ich vor allem auf Internetseiten gesucht, die Auskunft über Institute in der marinen Forschung gaben. Außerdem hatte die Fsachschaft Umweltwissenschaften eine Tabelle mit möglichen Praktikumsplätzen zur Verfügung gestellt.
Die Suche verlief ungefähr über einem Zeitraum von einem/zwei Monate, da ich zuvor viele Absagen an anderen Forschungsinstituten bekommen haben. Beim CNR - ISMAR in Venedig habe ich dann aber zeitnah eine Antwort und eine Zusage für ein Praktikumsplatz bekommen.

Wie hast du deine Unterkunft im Zielland gefunden und wie hat sich die Zimmersuche gestaltet?

Die Zimmersuche hat sich relativ schwierig gestaltet, da es in Venedig einen großen Wohnungsmangel gibt. Ein Airbnb über einen längeren Zeitraum zu mieten ist sehr teuer und sonst war es auch schwierig etwas für zwei Monate zu bekommen.
Schlussendlich hat es über die Organisation SoloStudenti ‘ funktioniert, die Wohnungen und einzelne Zimmer für (Auslands-)Studierende vermietet. Allerdings musste ich einen relativ hohen Betrag an diese Organisation zahlen. Hierbei hat die ERASMUS+ - Förderung jedoch geholfen, da es ohne die Förderung nicht möglich gewesen wäre meinen Aufenthalt hier zu finanzieren. Außerdem habe ich eine italienische Steuernummer benötigt um diese Wohnung zu mieten.

MEINE ERSTEN WOCHEN IM AUSLAND

Musstest du dich nach deiner Ankunft um besondere Formalitäten kümmern (Handy, Einwohner-meldeamt, öffentliche Verkehrsmittel, Finanzen, etc.)?

Nach der Ankunft musste ich mich um eine Venezia Unica Card kümmern um die öffentlichen Verkehrsmittel hier zu benutzen. Dafür benötigte ich einen Nachweis von meinem Praktikumsplatz und meinen Mietvertrag um einen deutlich günstigeren Preis zu zahlen.

Beschreibe kurz deine Einrichtung sowie deinen Tätigkeitsbereich.

Ich absolviere mein Praktikum am CNR - ISMAR “ . Dies ist ein Forschungsinstitut für physikalische, chemische und biologische Ozeanographie sowie marine Geologie. Ich arbeite hier an einem Projekt, welches die menschlichen Einflüsse im Mittelmeer untersucht und wie diese in den letzten Jahren zugenommen haben. Dadurch besteht mein Aufgabenbereich zum Großteil darin Daten zu sammeln, zu verstehen, zu beschreiben, zu analysieren und graphisch darzustellen. Neben der Arbeit an dem eigenen Projekt bietet das Insitut immer wieder Seminare an, an denen meine Teilnahme erwünscht ist.

Wie gestaltest du deine Freizeit?

Da das Praktikum eine 40 Stunden Woche beinhaltet ist innerhalb der Woche weniger Freizeit als es im Studium der Fall ist. Nach Feierabend betreibe ich entweder gerne Sport oder treffe mich mit Kolleg*innen.
An den Wochenende habe ich bisher Besuch bekommen und mir die Stadt Venedig und dessen Umgebung angeschaut, aber auch Wochenendausflüge in Städte wie z.B. Florenz und Verona mit Kolleg*innen gemacht. Ansonsten kann man auch sehr gut Cappuccino und Aperol trinken!!

Was hat dich bisher am meisten überrascht?

Die Gastfreundschaft der Italiener*innen hat mich überrascht und es fällt besonders einfach mit den Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen.
Ein wenig enttäuscht war ich zu Beginn des Praktikums von der Betreuung. Die Verantwortungspersonen hatten zu Beginn zwar sehr viel zu tun, aber leider habe ich die ersten zwei Wochen nicht sehr viel zu tun gehabt, da auch nach Nachfrage meinerseits zu Beginn wenig Rückmeldung und Hilfe kam. Nach zwei Wochen wurde dies dann besser und die Arbeit an meinem eigenen Projekt konnte deutlich voranschreiten.

WEITERE ANMERKUNGEN

Gibt es noch etwas, was du zukünftigen Praktikant*innen mitteilen möchtest?

Die Erfahrung die ich gemacht habe bei meinem Prakitkum in Italien zeigt, dass Arbeitszeiten und Arbeitspensum nicht ganz so ernst und strikt genommen werden, wie ich es zuvor in Deutschland erlebt hatte.
So wurden Mittagpausen mit Kolleg*innen gerne mal um eins/zwei Kaffee in die Länge gezogen und auf Arbeitszeiten wurde auch nicht so geachtet, so dass viele immer mal wieder später gekommen oder früher gegangen sind.